



Warum die Politik dem Milchdebakel kein Ende setzt

Die Milchpreise brechen in der EU und bei uns auf der ganzen Breite ein. Diese Entwicklung war vorhersehbar. Wenn die EU die Mengenbeschränkung abschafft und Milch einfach drauflosproduziert wird, ohne Rücksicht auf die vorhandene Nachfrage, dann haben die Bauern im Markt das Mitspracherecht abgegeben und müssen ein einseitiges Preisdiktat akzeptieren. Ironischerweise beklagen sich jetzt in der EU genau die mächtigen Bauernverbände (COPA/COGEA) über sinkende Milchpreise, welche der Milchindustrie in Brüssel geholfen haben, eine sinnvolle Leitplanken zu verhindern.

Diese Situation in Europa wird den Schweizer Milchmarkt mit voller Wucht treffen, wenn es bei uns nicht gelingt, die dringend notwendigen Rahmenbedingungen endlich zu setzen. Eines steht fest: Die Branchenorganisation Milch BOM wird es bis Ende Jahr nicht fertigbringen, den Milchpreis auf einem kostendeckenden Niveau zu stabilisieren. Die BOM wird erst reagieren, wenn von der Politik Druck gemacht würde, damit die Bauern endlich faire und verbindliche Milchkaufverträge in den Händen haben. Aber das wird wohl kaum geschehen, da dies den Liberalisierungsturbos und Mächtgern-Umweltschützern zuwider läuft.

FDP Präsident Phillippe Müller hat kürzlich in der Samstagsrundschau von Radio DRS gesagt: „In der Landwirtschaftspolitik arbeitet die FDP eng mit den Linken und Grünen zusammen“. Das Zusammengehen dieser unheiligen Allianz verhindert eine auf die Bedürfnisse der Gesellschaft ausgerichtete Landwirtschaftspolitik. Die Liberalisierungsturbos bei der FDP verfolgen das Ziel, die Landwirtschaft noch effizienter, die Produkte noch billiger zu machen, damit die Differenz zum Ausland kleiner wird und so die Grenzöffnung vorangetrieben werden kann. Damit dies vorwärtsgeht, ist der Druck auf den Milchpreis gerade recht. Die links – grünen ParlamentarierInnen verfolgen das Ziel, die landwirtschaftliche Produktion herunter zu fahren, zu extensivieren. Die Bauern sollen in erster Linie Ökologie und Landschaftspflege machen. Dazu braucht es den Druck auf den Milchpreis, denn wenn die Milchproduktion unwirtschaftlich ist, werden die Bauern aus rein wirtschaftlichen Gründen zu diesem Verhalten gezwungen.

BIG-M bezweifelt, dass diese Politik im Interesse der Bevölkerung ist. „Die aktuelle Agrarpolitik in der Schweiz ist auf dem besten Weg, die gesicherte Versorgung der Menschen mit dem Grundnahrungsmittel Milch zu gefährden,“ meint BIG-M Präsident Martin Haab. Allerdings realisiert die Bevölkerung dies noch nicht, denn die Gestelle in den Grossverteilern sind ja immer noch gefüllt. Und das BLW und diverse Politiker werden alles unternehmen, um ihre sture (Partei-) Politik durchzusetzen. Doch wenn die Ställe erst einmal leer und die Melkmaschinen abgestellt sind, ist es für eine Korrektur endgültig zu spät.

Mit kämpferischen Grüssen

BIG-M, die Basisorganisation für einen fairen Milchmarkt

BAUERN brauchen einen FAIREN MILCHPREIS! <http://www.faire-milch.ch>

Milch nach Mass – nicht masslos <http://www.mengensteuerung.ch>